



Freitag, 28. Dezember 1984

Blatt 3087

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

- |   |   |
|---|---|
| Bereits über FS<br>ausgesendet:<br>(grau) | Volksanwaltschaft soll Errichtung von<br>Sondermülldeponien beaufsichtigen<br>Rautenweg: Ausräumen der Deponie gefährlich                 |
| Politik:<br>(rosa)                        | Zilk: Entwicklungshilfe statt Knallkörper   |
| Kommunal:<br>(rosa)                       | Radweg an der Weißgerberlande fertiggestellt<br>Silvester mit öffentlichen Verkehrsmitteln<br>Zu wenig Operations- und Intensivschwestern |
| Lokal:<br>(orange)                        | Neue Verkehrsampel in der Davidgasse in<br>Favoriten<br>Zu hohe Temperaturen kontra Wiener<br>Wintersportler                              |
| Nur<br>über FS:                           | Winterdienst mit 1.500 Mann im Einsatz<br>Die Sauna war zu heiß   |

.....  
Bereits am 27. Dezember 1984 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

Volksanwaltschaft soll Errichtung von Sondermülldeponien  
beaufsichtigen

=++++

10 Wien, 27.12. (RK-KOMMUNAL) Die Volksanwaltschaft möge die Errichtung von Sondermülldeponien beaufsichtigen: das schlug der Wiener öVP-Stadtrat Anton FÜRST Donnerstag im öVP-Pressegespräch vor. Zur Deponie Rautenweg selbst betonte Fürst, daß das vorliegende Sanierungskonzept für die Deponie von einer Expertenkommission überprüft werden möge. Ebenso solle die Möglichkeit einer Abdichtung der Altdeponie gegen das Grundwasser überlegt werden. Die Wiener öVP spricht sich außerdem gegen die genehmigte Schütthöhe von 45 Metern aus und verlangt ein Verbot der weiteren Müllschüttung auf der Altdeponie, eine Begrenzung der Gesamtschüttung auf 35 Meter (acht Jahre), eine Begrenzung der baubehördlichen und wasserrechtlichen Bewilligung auf jeweils ein Jahr und rasche Einrichtung des bereits zugesicherten automatischen Warnsystems für das Grundwasser. Die Deponie Rautenweg werde zu einem Sonderabfall-Gebirge werden und liege im Grundwasser, meinte Stadtrat Fürst außerdem. (Schluß) hs/ko

NNNN

.....  
 Bereits am 27. Dezember 1984 über Fernschreiber ausgesendet  
 .....

Rautenweg: Ausräumen der Deponie gefährlich (1)

=++++

11 Wien, 27.11. (RK-KOMMUNAL) Gegen ein Ausräumen der Deponie Rautenweg - wie es für die von der Wiener öVP verlangte Abdichtung der Altdeponie gegen das Grundwasser notwendig wäre - hat sich Umweltexperte Dipl.-Ing. DDr. Wolfgang STRUNZ bereits in der Sitzung des Müll-Arbeitskreises am 20. Dezember ausgesprochen. Dieses Ausräumen würde zu verstärkter Methangasbildung und enormer Geruchsbelästigung führen. Die Bewilligung für die weitere Schüttung der Deponie Rautenweg wurde von den zuständigen Stellen nach einem entsprechenden Verfahren erteilt.

Zu den weiteren Maßnahmen der Stadt Wien auf dem Müllsektor gehören, wie bereits wiederholt gemeldet, neben der Sanierung der beiden Müllverbrennungsanlagen, der EBS und der Deponie Rautenweg auch Projekte zur Müllvermeidung, Müllverringern und Müllverwertung. Die entsprechenden Versuche in zwei Planquadrat-Bereichen im 19. und 20. Bezirk werden im Jänner beginnen und sollen wichtige Hinweise für die weitere Vorgangsweise auf dem Sektor Abfallverringern, -vermeidung und -sortierung geben.

Wie alle bisherigen Untersuchungen zeigen, beeinträchtigt die Deponie Rautenweg das Grundwasser nicht. In der letzten Sitzung des Arbeitskreises Müll wurde außerdem nochmals darauf hingewiesen, daß die Deponie nicht im Grundwasser liegt ("RATHAUSKORRESPONDENZ vom 20. Dezember 1984, Blatt 3057). (Schluß) hs/ko

Rautenweg: Ausräumen der Deponie gefährlich (2)

Utl.: Luftaufnahmen zeigen, daß Deponie nicht im Grundwasser liegt

=++++

12 Wien, 27.11. (RK-KOMMUNAL) Im Gegensatz zu der in der heutigen öVP-Pressekonferenz aufgestellten Erklärung, die Deponie reiche bis ins Grundwasser und dies lasse sich anhand von Luftaufnahmen beweisen, erklären die Experten der Stadt Wien, diese Luftaufnahmen zeigten ganz im Gegenteil, daß die Deponie nicht ins Grundwasser reicht.

Mit der Schüttung der Deponie Rautenweg (sie entstand in ehemaligen Schottergruben, die jedoch nicht bis in Grundwassertiefe gegraben wurden) wurde 1964 begonnen. Erste Luftbildaufnahmen aus dem Jahr 1966 zeigen ein "Planum" von etwa zwei Meter Dicke über dem damaligen Grundwasserspiegel. Diese Schicht besteht aus für die Schottergewinnung unbrauchbarem Lehm/Erddmaterial, das auf der Sohle planiert worden war und die Sohle trocken, sauber und für Schubraupen befahrbar halten sollte (wäre die Sohle unter Wasser gestanden, hätte man beim damaligen Schüttsystem mit Schubraupen gar nicht zufahren können). (Schluß) hs/ap

Neue Verkehrsampel in der Davidgasse in Favoriten

=++++

2 #Wien, 28.12. (RK-LOKAL) Auf der Kreuzung Davidgasse - Leibnitzgasse in Favoriten wurde Freitag mittag eine neue Verkehrslichtsignalanlage in Betrieb genommen. Die Ampel wurde aus Gründen der Verkehrssicherheit installiert, da sich auf dieser Kreuzung bereits zahlreiche Unfälle mit Kraftfahrzeugen ereignet hatten.#

(Schluß) sc/ko

NNNN

## Radweg an der Weißgerberlände fertiggestellt

=++++

3 #Wien, 28.12. (RK-KOMMUNAL) Zwar herrscht derzeit kein Wetter für Radfahrer - zwei wichtige Abschnitte von Radwegen konnten aber doch noch vor den Feiertagen fertiggestellt werden: Der Radweg entlang der Weißgerberlände und der Radweg an der Oberen Donaustraße. #

Der neue Abschnitt des "Donaukanal-Radweges" beginnt bei der Vorderen Zollamtsstraße. Entlang der Unterführung der Franzensbrücke wird er neben dem Fußweg geführt. An der Weißgerberlände hat er jetzt jedoch eine eigene "Fahrspur" erhalten, damit Fußgänger und Radler einander auf der Donaukanal-Promenade nicht in die Quere kommen. Damit wurde einem Wunsch der Spaziergänger entsprochen. Der Radweg verläuft jetzt in der Allee bis zur Rotundenbrücke, wo ein Anschluß an den Radweg in den Prater gegeben ist. Bei der Custozzagasse gibt es eine Fußgänger- und Radfahrerampel, die ein sicheres Überqueren der Weißgerberlände ermöglicht.

Ebenfalls vor Weihnachten wurde der Radweg entlang der Oberen Donaustraße von der Roßauer Brücke bis zur Scholzgasse fertiggestellt. Zusammen mit dem Radweg über die Roßauer Brücke ist dies ein Teil des künftigen "Augarten-Radweges".

Beide Radwegabschnitte sind zwar baulich fertiggestellt, doch fehlen noch die Bodenmarkierungen und die Beschilderung. Diese Restarbeiten werden im Frühjahr durchgeführt. (Schluß) sc/ap

NNNN

Zu hohe Temperaturen kontra Wiener Wintersportler

=++++

4       Wien, 28.12. (RK-LOKAL) Nicht allzugut meint es das Wetter mit den Wiener Wintersportlern: Die relativ hohen Temperaturen verhindern bisher flotte Schwünge auf der Hohen-Wand-Wiese und gefährden die bereits gespurten Langlaufloipen. Benützbar sind derzeit fünf Wiener Rodelstraßen.

Ausreichend Schnee finden Schifahrer auf der Himmelhofwiese. Der Lift ist während der Ferien von 10 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit in Betrieb. Die Langlaufloipen Donauinsel Nord und Süd, Schwarzenbergpark, Cobenzl und Laaer Berg sind gespurt, drei weitere in Prater (Hauptallee bei der Kaiserallee), auf den Steinhofgründen und im Donaupark werden heute, Freitag, fertiggestellt. In Betrieb sind die Rodelstraßen 12, Schwenkgasse, 15, Eduard-Sueß-Gasse, 15, Mareschgasse, 18, Edmund-Weiß-Gasse, und 18, Leschetitzkygasse.

(Schluß) and/ko

NNNN

## Silvester mit öffentlichen Verkehrsmitteln

=++++

6 Wien, 28.12. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Verkehrsbetriebe richten zu Silvester auf zahlreichen Linien wieder einen durchgehenden Betrieb ein. Es gilt der normale Tarif, Vorverkaufsfahrscheine und Netzkarten sind gültig (auch noch mit Dezemberwertmarken). Den erhöhten Nachttarif gibt es nicht mehr.

In der Silvesternacht verkehren folgenden Linien:

- U1 Reumannplatz - Zentrum Kagran
- D Nußdorf - Südbahnhof
- N Floridsdorfer Brücke - Schwedenplatz
- 1 Stadlauer Brücke (S-Bahn) - Ring - Kai - Stadlauer Brücke (S-Bahn)
- 2 Neuwaldegg - Ring - Kai - Neuwaldegg
- 18 Liechtenwerder Platz - Gürtel - Stadionbrücke
- 25 Leopoldau (S-Bahn) - Zentrum Kagran (U-Bahn) - Stadlau
- 29A Franz-Jonas-Platz, Floridsdorf (S-Bahn) - Leopoldau (S-Bahn)
- 31 Schottenring - Stammersdorf
- 32 Franz-Jonas-Platz, Floridsdorf (S-Bahn) - Strebersdorf
- 35A Salmansdorf - Floridsdorfer Brücke
- 38 Grinzing - Schottentor
- 41 Pötzleinsdorf - Schottentor
- 46 Joachimsthalerplatz - Dr.-Karl-Renner-Ring
- 49 Hütteldorf - Dr.-Karl-Renner-Ring
- 58 Unter-St.-Veit - Burgring
- 60 Rodaun - Kennedybrücke
- 62 Lainz - Kärntner Ring, Oper
- 64 Siebenhirten (über Meidlinger Hauptstraße) - Mariahilfer Straße/Westbahnhof
- 65 Stefan-Fadinger-Platz - Kärntner Ring, Oper
- 67 Wienerfeld West - Reumannplatz (U-Bahn) - Kurzentrum Oberlaa
- 71 Zentralfriedhof - Schwarzenbergplatz
- 74A St.-Marx - Dr.-Karl-Lueger-Platz

Die Vorverkaufsstellen der Wiener Verkehrsbetriebe sind am Montag, dem 31. Dezember, von 6 bis 14 Uhr und am Mittwoch, dem 2. Jänner, von 6.30 bis 18.30 Uhr geöffnet. (Schluß) roh/ko

## Zu wenig Operations- und Intensivschwestern

Utl.: Durch Abwanderung Versorgung bedroht

=++++

7 Wien, 28.12. (RK-KOMMUNAL) In Wiens städtischen Spitälern hat in den letzten Jahren die Zahl der Operations- und Intensivschwestern trotz ständiger Ausbildung von neuen Schwestern abgenommen. Die Tatsache, daß in Wien ausgebildete Schwestern in die umliegenden Bundesländer abgewandert sind, ist, wie Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Freitag erklärte, nicht zuletzt auch auf die viel zu wenigen Ausbildungsstellen innerhalb Österreichs zurückzuführen. Laut Stacher soll diese Situation nunmehr mit Hilfe verschiedener Maßnahmen verbessert werden.

Seit 1969 haben 365 Schwestern und Pfleger den Sonderlehrgang für Intensivmedizin und 156 den Lehrgang für Operationsschwestern in Wien absolviert. Trotzdem stehen derzeit den städtischen Krankenanstalten nur 129 Intensiv- und 92 Operationsschwestern zur Verfügung. Dies ist, wie der Gesundheitsstadtrat erklärte, die Folge der Abwanderung speziell ausgebildeten Personals in andere Krankenhäuser, vor allem im Umland von Wien, wo derartige Lehrgänge nicht durchgeführt werden. Derzeit besteht vor allem im Allgemeinen Krankenhaus ein Mangel von 37 Intensiv- und 46 Operationsschwestern. Das hat zur Folge, daß schwierigste Operationen wie z.B. Herzoperationen aufgeschoben werden müssen.

## Zwtl.: Gespräche mit den Bundesländern

StR. Stacher hat deshalb angeordnet, daß die Teilnehmerzahl an diesen Spezialkursen erhöht und zur Unterstützung dafür eine eigene Werbeaktion durchgeführt wird. "Es ist wieder ein klassisches Beispiel dafür, daß die Stadt Wien noch und noch ausbildet, dann aber durch Abwanderung trotzdem einen Mangel hat, weil in ganz Österreich dafür zu wenig Ausbildungsstellen vorhanden sind", erklärte der Stadtrat wörtlich. Auf die Dauer sei dies jedoch untragbar. Der Gesundheitsstadtrat wird deshalb auch an die Gesundheitsreferenten der anderen Bundesländer herantreten, damit diese künftighin ebenfalls mehr Operations- und Intensivschwestern ausbilden. (Schluß) zi/ko

Zilk: Entwicklungshilfe statt Knallkörper (1)

Utl.: Allen Wienerinnen und Wienern ein friedliches 1985

=++++

9 Wien, 28.12. (RK-POLITIK) "Als Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien möchte ich anlässlich des bevorstehenden Jahreswechsels allen Wienerinnen und Wienern ein erfolgreiches, vor allem aber friedliches Jahr 1985 wünschen", erklärte Dr. Helmut ZILK Freitag der "RATHAUSKORRESPONDENZ".

"Damit der Jahreswechsel allen Freude bereitet jedem auf seine persönliche Weise möchte ich aber die Wienerinnen und Wiener auch bitten - das gilt selbstverständlich nicht nur für die Stunden des Jahreswechsels! - mehr Rücksicht auf ihre Mitbürger zu nehmen. Gleichermaßen ersuche ich auch die Exekutive: An ihr wird es liegen, gerade zu Silvester, eine feine Grenze zwischen noch tolerierbarer Fröhlichkeit und Rowdytum zu finden.

Wie die Polizisten werden in der Silvesternacht viele andere Wienerinnen und Wiener selbst nicht oder nur wenig feiern können: Straßenbahn-, Autobus- und U-Bahnbedienstete, Ärzte und Krankenschwestern, Feuerwehrleute, Mitarbeiter an den Schaltstellen des Städtischen Lebens und unzählige Dienstnehmer in den verschiedensten privatwirtschaftlichen Berufen. Vielleicht ist es interessant zu wissen: etwa ein Drittel der 60.000 Mitarbeiter der Stadt Wien stehen um den Jahreswechsel im Dienst der Mitbürger. Ihnen allen möchte ich bei dieser Gelegenheit aus ganzem Herzen danken, daß sie das Leben unserer pulsierenden Stadt auch dann aufrecht erhalten, wenn die meisten Wienerinnen und Wiener mit Familie oder Freunden feiern.

Wien - wohl ganz Österreich - hat ein gutes Jahr hinter sich. Das gilt auch - trotz und wegen "Hainburg", an dem sich nicht nur die Geister schieden und Fronten bildeten, sondern letztlich, ganz im Gegensatz zu Auseinandersetzungen in zahlreichen anderen Ländern, doch der gewaltfreie österreichische Weg des Dialoges wiedergefunden wurde.

(Forts.) rö/ap

NNNN

Zilk: Entwicklungshilfe statt Knallkörper (2)

=++++

10 Wien, 28.12. (RK-POLITIK) Die meisten von uns sind überzeugt, daß auch 1985 ein gutes Jahr werden wird. Ich möchte deshalb besonders die Zweifler und Skeptiker um ein bißchen mehr Mut bitten. Um jenen Mut, den die Generation um 1945 bewiesen hat, als ihre Stadt in Trümmer gelegen ist, als diese Stadt über keinerlei Infrastruktur verfügt hat, als diese Stadt hungerte. Sie hat damals nicht aufgegeben, sondern im wahrsten Sinne des Wortes mit den eigenen Händen die Stadt aufgebaut. Es wäre ein Zeichen von Kleingläubigkeit, wenn wir angesichts der Probleme des Jahres 1945 an der Bewältigung großer Aufgaben, die auf uns zukommen, zweifeln würden.

Ich habe gesagt, daß 1984 für Wien und Österreich im ganzen ein gutes Jahr war. Für Millionen Menschen der Dritten Welt war es dagegen ein Jahr des Hungers und der Katastrophen. Deshalb lassen Sie mich auch eine Bitte zum Jahreswechsel an die Wienerinnen und Wiener richten: Nicht nur Hunger beherrscht weite Teile der Erde - für Millionen von Menschen bedeutet das Knallen, das bei uns durch Knallkörper Freude ausdrücken soll, durch Granaten und Minen unermeßliches Leid und Tod. Lassen wir doch einmal die Knallkörper zu Silvester beiseite und investieren wir das dafür vorgesehne Geld in Hilfe jeder Art. Verzichten wir alle auf ein Stückchen Wohlleben und schenken wir uns selbst die Freude, den leidenden Kindern der Dritten Welt geholfen zu haben. Ein Jahresbeginn in diesem Sinne wäre sicher ein guter Beginn für ein Jahr, für das ich Ihnen allen nochmals die Erfüllung aller ihrer Hoffnungen und Pläne wünschen möchte". (Schluß) rö/ap

NNNN